

**PROCEDIMIENTOS SELECTIVOS DE INGRESO, ACCESO Y
ADQUISICIÓN DE NUEVAS ESPECIALIDADES EN LOS CUERPOS DE
PROFESORES DE ENSEÑANZA SECUNDARIA, PROFESORES
ESPECIALISTAS EN SECTORES SINGULARES DE FORMACIÓN
PROFESIONAL Y PROFESORES DE ESCUELAS OFICIALES DE
IDIOMAS**

Orden EDU/1519/2024, de 16 de diciembre (BOCyL de 20 de diciembre)

CUERPO:

PROFESORES DE ESCUELAS OFICIALES DE IDIOMAS

ESPECIALIDAD:

ALEMÁN

PRUEBA:

PRÁCTICO

TURNO:

1, 2, 4B



PROCEDIMIENTOS SELECTIVOS DE INGRESO, ACCESO Y ADQUISICIÓN DE NUEVAS ESPECIALIDADES EN LOS CUERPOS DE PROFESORES DE ENSEÑANZA SECUNDARIA, PROFESORES ESPECIALISTAS EN SECTORES SINGULARES DE FORMACIÓN PROFESIONAL Y PROFESORES DE ESCUELAS OFICIALES DE IDIOMAS, CONVOCADOS POR ORDEN EDU/1519/2024, DE 16 DE DICIEMBRE, DE LA CONSEJERÍA DE EDUCACIÓN (BOCYL DE 20 DE DICIEMBRE)

- ESPECIALIDAD ALEMÁN (592) -

SEGUNDA PARTE: PRUEBA PRÁCTICA (2:15 HORAS)

TEIL 1

Wählen Sie **einen** der zur Auswahl stehenden Lesetexte und gehen Sie ausführlich auf folgende Aufgabenstellung ein:

Wie könnte man den gewählten Text im Unterricht einsetzen? Berücksichtigen Sie dabei u.a. folgende Leitpunkte:

1. Textanalyse:

- Texttypologie
- grammatische und syntaktische Schwerpunkte
- kommunikative Funktionen
- Sprachgebrauch und stilistische Mittel
- Wortschatz

2. Didaktisierungsvorschläge:

- Niveaustufe/n
- methodologischer Ansatz/ kreative Umsetzung im Unterricht
- landeskundliche und kulturelle Aspekte

TEIL 2

Formelle Beschwerde an die Hausverwaltung

SITUATION

Sie haben persönliche WhatsApp-Nachrichten von einem Freund erhalten, in denen er sich über wiederholte Lärmbelästigung durch eine Ferienwohnung im selben Gebäude beklagt.

Als Ansprechpartner der Nachbarschaft werden Sie die Anliegen und Beschwerden der Bewohner sammeln und an die zuständige Stelle weiterleiten, um eine Lösung herbeizuführen.

AUFGABE

Verfassen Sie auf Grundlage dieser WhatsApp-Nachrichten **eine formelle Beschwerde an die Hausverwaltung**.

Ihre Beschwerde soll

- die geschilderten Probleme sachlich und klar strukturiert darstellen und
- konkrete Vorschläge für mögliche Maßnahmen zur Lösung der Problematik enthalten.

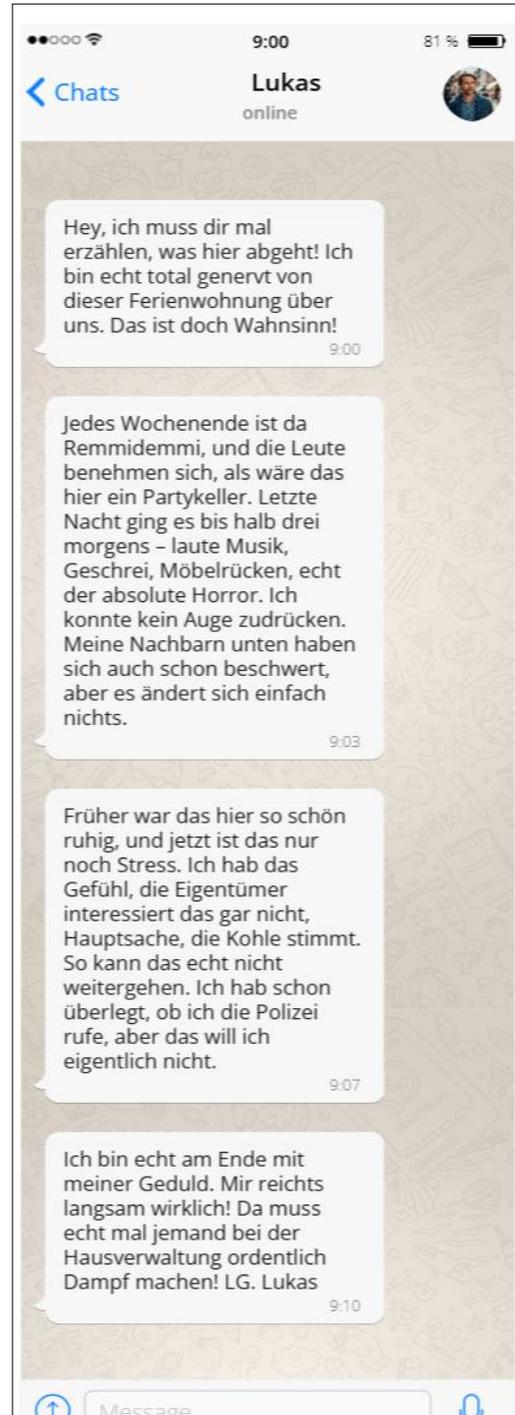
Beachten Sie dabei:

Verwenden Sie einen formellen, sachlichen Stil. Achten Sie dabei auf grammatikalisch korrekte und stilistisch erforderliche Anpassungen.

Formulieren Sie die Probleme aus neutraler Perspektive, ohne persönliche Wertungen oder die emotionale Ladung des Originals.

Achten Sie auf sprachliche Präzision, Kohärenz und Argumentationslogik.

Der Text soll ca. 200-250 Wörter umfassen.



TEXT 1

So ist es, ich zu sein: Reinigungskraft an einer Universität

Jutta, 64, entschied sich vor 35 Jahren für den Job als Reinigungskraft. Das hat sie nie bereut

„Früher habe ich mir manchmal einen Tag gewünscht, an dem keiner da ist. Einen Tag, an dem alles ruhig ist und man genügend Zeit für die Arbeit hat. Ohne Hetze. Ich begann um sechs Uhr, um spätestens acht mussten 13 Hörsäle gereinigt sein. Danach waren noch zwei Stunden Zeit für 40 Büros. Dann kam Corona. Und mit Corona verschwanden die Lehrkräfte und Studenten. Plötzlich waren die Flure leer, nur Sekretärinnen sah man ab und zu in ihren Büros. Ich konnte alles wieder auf den bestmöglichen Stand bringen. Die Kaugummis unter den Tischen abkratzen, die Parkettböden wachsen, in den Büros in den hintersten Ecken sauber machen. Am Anfang hat sich das gut angefühlt. Jetzt wünsche ich mir die Normalität zurück.

Ich bin seit 35 Jahren Reinigungskraft an der Uni Mannheim. Mir fehlt der positive Stress, die Sekretärinnen, Professoren, Studenten. Ich liebe meinen Job. Wenn das nicht so wäre, hätte ich mir schon lange etwas anderes gesucht.

Gelernt habe ich Zahnarthelferin, obwohl ich lieber technische Zeichnerin geworden wäre. Aber einen Ausbildungsplatz gab es damals nicht in Mannheim. Ich blieb einige Zeit in meinem Beruf, doch merkte schnell: Das ist nichts für mich. Die Arbeitszeiten waren nicht flexibel. Also ging ich als Reinigungskraft zur Zentralwerkstatt für Verkehrsmittel Mannheim, bis ich mich an der Uni beworben habe.

„Selbst als ich noch mal ein Angebot von einer Zahnarztpraxis bekommen habe, bin ich geblieben“

Für mich als Mutter waren ein unbefristeter Vertrag und ein gutes Gehalt sehr wichtig. Als Festangestellte an der Uni bekomme ich das. Und auch den Alltag zu Hause konnte ich mit 20 Wochenstunden und Arbeit am Vormittag immer vereinbaren. Als meine Tochter noch zur Schule ging, war es schön, dass ich mittags zu Hause sein konnte.

Klar gibt es auch Tage, an denen ich denke: ‚Ach, würde ich mal einen gescheiterten Beruf ausüben.‘ Aber ist das nicht in jedem Job so, dass es Tage gibt, die nicht gut sind? Ich habe mich damals für diesen Beruf entschieden. Selbst als ich noch mal ein Angebot von einer Zahnarztpraxis bekommen habe, bin ich geblieben.

Die größte Herausforderung in meinem Job ist sicherlich die Reinigung der Toiletten. Aber wenn man sich entscheidet, in den Reinigungsdienst zu gehen, muss man damit klarkommen. Manche machen auf den Boden oder den Klodeckel und schmieren damit Herzchen an die Wand. Da erlebt man schon was. Aber zum Glück ist das nicht tagtäglich. An der Uni erfahre ich in der Regel große Wertschätzung. Unter den Lehrkräften, Sekretärinnen und uns Reinigungskräften herrscht ein respektvoller, kollegialer Umgang. Zu Ostern und Weihnachten gibt es kleine Präsente, und als es in Sardinien brannte, schrieb ich einer Sekretärin, die dort gerade Urlaub machte, ob es ihr gut gehe.

„Durch meinen Beruf habe ich gelernt: Egal was du machst, mach es mit Hingabe“

Manche Studenten lassen den Müll in den Hörsälen liegen, leeren ihren Kaffee aus, kleben Kaugummis unter den Tisch oder stellen ihre Füße auf die Stühle. Dann sag ich auch schon mal: ‚Macht ihr das zu Hause auch?‘ Doch der größte Teil ist wirklich umgänglich. Man kennt sich, grüßt, und vor allem Erstsemester fragen schon mal nach dem Weg, zögern, über den gewischten Flur zu gehen, oder sagen: ‚Super, dass Sie das jeden Tag machen.‘ Über solche Worte freue ich mich. Denn die braucht meiner Meinung nach jeder Mensch.

Durch meinen Beruf habe ich gelernt: Egal was du machst, mach es mit Hingabe. Ich nehme jeden Tag, wie er kommt. Menschen, die sagen: ‚Oh, jetzt muss ich morgen schon wieder ins Geschäft‘ und die Nacht vorher schon Bauchweh haben, verstehe ich nicht. Dann würde ich mir einen Job suchen, der mir mehr Spaß macht. Dass ich für mein Geld putzen gehe, dafür schäme ich mich nicht. Und es ist wirklich nicht so schlimm, wie andere es sich vorstellen.“

TEXT 2

Warum uns schlechte Laune manchmal gut tut

Bei der Arbeit lief es nicht so, wie du wolltest, dann kommt der Bus viel zu spät und zu guter Letzt stößt du dir den Zeh an der Haustür. Tiefer kann die Laune nicht sinken, oder? Ein Experte verrät, warum schlechte Laune einen mieseren Ruf hat, als sie bräuchte.

Schlechte Laune, alles nervt – und plötzlich hast du im Meeting die beste Idee überhaupt oder beendest einen schwierigen Streit mit deiner schlagfertigen Antwort. Zufall? Offenbar nicht! Denn schlechte Laune ist längst nicht so negativ wie ihr Ruf. Im Gegenteil: In bestimmten Situationen kann sie sogar hilfreicher sein als gute Laune.

Der Sozialpsychologe Joseph Paul Forgas hat in einer Reihe von Experimenten untersucht, wie sich schlechte Stimmung auf unser Denken und Verhalten auswirkt. Dabei ging er der Frage nach: Beeinflusst unsere Laune tatsächlich unsere Denkprozesse? Und wenn ja, wie? Im Fokus stand dabei, ob unsere momentane Stimmung – egal ob positiv oder negativ – wirklich spürbare Auswirkungen auf unsere Leistung bei alltäglichen Aufgaben hat.

Überprüft wurde dieses Phänomen in mehreren Experimenten, in denen die Teilnehmer unter anderem überzeugende Argumente formulieren sollten. Das Ergebnis: Wer in schlechter Stimmung war, schnitt deutlich besser ab und lieferte inhaltlich stärkere Begründungen, während die gut Gelaunten eher oberflächlich argumentierten. Und das Ganze funktionierte nicht nur im persönlichen Gespräch, sondern sogar in digitalen Unterhaltungen.

Schlechte Laune bringt nicht nur Nachteile

So unangenehm sie sein mag – schlechte Laune kann uns tatsächlich leistungsfähiger machen. Der Grund: Unser Denkstil passt sich unseren Launen an. Sind wir gut gelaunt, denken wir eher abstrakt und kreativ, was in vertrauten, einfachen oder sozialen Situationen nützlich sein kann.

Wenn wir aber konkret und detailorientiert denken wollen, brauchen wir dafür am besten schlechte Laune. Unser Gedankengang ist in schlechter Stimmung perfekt für komplexe und problematische Aufgaben, da wir analytischer denken. Unsere "verstimmte Version" ist außerdem weniger risikofreudig, dafür konzentrierter und passt sich unbekanntem Situationen viel schneller an, als unser glückliches Ich.

Ich kenne das von mir selbst: Wenn ich gereizt oder genervt bin, habe ich oft viel Energie, die irgendwo hin muss. Häufig fange ich dann an zu putzen, aufzuräumen oder zu sortieren. Und dabei bin ich komischerweise schneller und produktiver als an Tagen, an denen ich richtig gut gelaunt bin.

Müssen wir also öfter schlecht gelaunt sein?

Natürlich nicht. Gute Laune hat ebenso viele Vorteile: Sie fördert unser kreatives Denken, macht uns offen für Neues und ist besonders wichtig für gelingende soziale Interaktionen – gerade im Alltag oder im Job.

Aber: Wir können ab jetzt gelassener mit schlechter Laune umgehen. Denn – und dabei ist nicht von chronischer Niedergeschlagenheit die Rede – gelegentliche schlechte Stimmung ist nicht nur normal, sondern kann sogar hilfreich sein. Statt sie zu unterdrücken, dürfen wir sie einfach rauslassen und produktiv einsetzen. Schlechte Laune ist also kein Gegner, sondern manchmal genau das, was wir brauchen.